

Intelligenz-Blatt

11

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 82.

Mittwoch, den 12. October 1842.

Bitte vom Schicksal nicht, daß es den Pfad Dir mit Rosen bestreue; ach! sie verwecken bald — dann liegen die Dornen noch da.

Oberamtliche Verfügungen.

Die Königl. Württemberg. Regierung des Neckarkreises
an
das K. Ober-Amt Waiblingen.

Durch die Beschwerde eines Schultheisenamts ist es zur Kenntniß des K. Ministeriums des Innern gekommen, daß einzelne Poststellen für die an Körperschafts-Behörden einlaufenden, den K. Dienst betreffenden und mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehenen Brief-Post-Sendungen eine Bestellgebühr verlangen. Da die königliche Verordnung in Betreff des Brief-Posttarifs vom 2. Juni 1814 in §. 15 den Bezug des Brief-Kreuzers von Postsendungen der bemerften Art allgemein, und ohne Unterscheidung der Adressaten bei Strafe verbietet, und die Anwendbarkeit dieses Verbots auf Einläufe an Körperschafts-Behörden noch besonders in der Ministerial-Verfügung vom 23. Jan. 1828 (Reg.-Bl. v. 31) ausgesprochen ist, so wurde jene Aufforderung als unbegründet erklärt, und der fernere Bezug der Bestell-Gebühren der bezeichneten Art abgestellt.

Das K. Oberamt wird hievon mit dem Auftrag benachrichtigt die Körperschafts-Behörden von dieser Entscheidung zur Nachachtung in Kenntniß zu setzen.

Ludwigsburg den 20. Septbr. 1842.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur Kenntniß der Körperschafts-Behörden gebracht.

Den 3. Octbr. 1842.

K. Oberamt: Wirth.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Cap. Steuer-Aufnahme.

Diese findet hier vom 17. bis 22 d. M. Statt und es wird das Protokoll jedenfalls am 25. d. M. geschlossen, so daß alle diejenigen, welche bis zu diesem Termin ihren Besitz-Stand an Capitalien bei Privaten nach dem Stand v. 1. Juli 1842 nicht angezeigt haben, der gesetzl. Strafe verfallen.

Für Pflanzschaften und Vermögens-Verwaltungen haben die Pflanz- und Verwalter die Anzeige zu besorgen, widrigenfalls sie die Strafe trifft.

Den 8. Oct. 1842.

Stadtschultheisenamt.

Waiblingen. Kaufmann Currlin hat in ihrem Keller 3 weingrüne Fässer von 10 — 14 Nimer Gehalt, zu verpachten.

Heilanstalt Winenthal.

(Dienstmagde such.)

Bis Martini d. J. werden für Dienstmägde
2 Stellen offen.

Lustbezeugende können sich unter Vorweisung
von Heimarbscheinen und Prädifikatzengnissen bei
der unterzeichneten Stelle melden.

Den 6. Oct. 1842.

Deconomie-Verwaltung.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist Wil-
sens $\frac{1}{2}$ Morgen im Remserweg, und $\frac{1}{2}$ Mor-
gen im äußern Weidach zu verkaufen. Kaufs-
liebhaber können täglich einen Kauf mit mir
abschließen.

Michael Birkenmaier.

Waiblingen. Bei dem Unterzeichneten
ist von J. K. Bürkle in Großheppach in Com-
mission zu haben:

- 1) Gewürzschwefel, das Pfund zu 48 fr.
- 2) Wanzennöbl das Glas zu 8 und 16 fr.

Der Gewürzschwefel ist als ganz zweckmäßig
erfunden worden und ist besonders bei dem heu-
rigen Weinmost anzuwenden. Es kann auf
Verlangen eine Gebrauchsanweisung für 2 fr.
abgegeben werden. Das Wanzennöbl ist schon
von vielen Personen als probat erfunden wor-
den.

R. K. Buch,

Buchdruckerei-Inhaber.

Waiblingen. (Brodtare.)

Im Oberamtsbezirk Schorndorf kostet 8 Pfund
Brod schon seit 8 Tagen 24 fr.

(Eingefendet.)

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

Geborne:

im Monat August

18. August. Auguste Ulrike Mathilde, B. Oberamts-
Gerichtsactuar Buch.
31. Friederike, B. Joh. Georg Ehring, Bauer.

Im Monat September

1. Sept. Christiane Pauline Charlotte, B. Johannes
Unterberger, Schneider.
11. todtgebornes Sobulein, B. Johann Georg Bubeck,
Weingärtner.
12. Elisette Friederike Rosine, B. Joh. David Börith,
Geometer.
16. Gottlob Friedrich, B. Joh. Fr. Klingler, Weingärtner.
19. Johann Jacob) Zwilling, B. Philipp Marr
Christian Gottlob) Bubl, Bauer.
- Karl Heinrich, Joh. Andreas Pfander, Bäcker.

24. Karl Wilhelm, B. Wilhelm Friedrich Eichenbrenner,
Glaser.

28. todtgebornes Mädchen B. Immanuel Gottlieb Bü-
ner, Seckler.

29. Friederike Katharine, B. Wilhelm Fr. Bubeck Wein-
gärtner.

Gepulirte:

8. Sept. Johann Christian Pfander, B. u. Schuhmacher
mit Katharine Dorothee g. Spaich.

Gestorbene:

14. Sept. Heinrich Spaich, Schneider, 72 J. 5 M. alt,
an Schlaaganfällen

17. Ernst Gustav 2 M. alt, M. Pauline Dorothee Bid-
lingmaier, an Brechrubr und Gichtern.

20. Johann Friedrich Brändle, Bauer, 40 J. 7 M. alt,
an Hirnwasserfucht.

24. Christian Gottlob) Zwillinge, 5 T. alt, B. Philipp
28. Johann Jacob) Zwillinge, 9 T. alt, Marr Publ.
Bauer, beide an Gichtern.

— Marie Katharine Bunn, Schneiders Wittwe, 64 J.
7 M. alt, an Abzehrung.

29. Karl Heinrich, 10 J. alt, B. Joh. Andreas Pfander,
an Gichtern.

Gemeinütziges.**Aufbewahrung der Trauben über
den Winter.**

Man hat bekanntlich empfohlen, die Trauben
schichtenweise zwischen trockener Kleie für den
Winter aufzubewahren. Dieß ist gut, so lange
die Beeren trocken bleiben; so wie jedoch meh-
rere derselben faulen, kommen auch die Kleien
in Gährung, und schnell ist dann die ganze
Masse verloren. Weit vortheilhafter zeigte sich
daher die Aufbewahrung trockener Sägespänen
und in trockener Asche. Um den Trauben, ehe
man sie servirt, ihre ganze Bülle und Frische
zu geben, braucht man sie, nachdem sie aus den
Sägespänen genommen, nur 4 bis 5 Minuten
lang in laues Wasser zu legen, und sie hierauf
an einem kühlen Orte abtrocknen zu lassen.

**Das Zwickauer Mittel gegen die
Wasserscheu.**

Das bekannte, meist bewährte Mittel der
Wittwe Sonntag in Zwickau wider die Was-
ferscheu hat in Ermangelung eines andern das
Interesse aller für Minderung des menschlichen
Elends besorgten Menschen in ersten Anspruch
genommen. Einsender hält sich daher verpflich-
tet, über die Geschichte der Entdeckung dessel-
ben Nachstehendes zur näheren Beachtung zu
veröffentlichen.

Ein Schäfer, dessen Heerde von einem tollen Hunde im Anfang des Frühlings überfallen u. zum Theil gebissen worden war, bemerkte, daß von einigen der Gebissenen begierig, w. der ihre Gewohnheit, schwarzblaue an Begrändern erschiene Käfer oder Würmer gefressen wurden. Dadurch aufmerksam gemacht, beobachtete derselbe diese Thiere besonders, indem er die von jenem tollen Hunde gebissenen Schafe gezeichnet hatte. Nach einiger Zeit wurden die, welche von jenen Würmern nicht gefressen hatten, krank und wüthend, diejenigen aber, welche solche verzehrt hatten, blieben völlig gesund. Der mit gesundem Menschenverstand begabte Schäfer theilte seinem Herrn, einem Arzte, die gemachte Beobachtung mit, welcher sodann sich im Monat Mai die von seinem Schäfer kennbar gemachten Käfer sammelte und bei vorgekommener Gelegenheit mit glücklichem Erfolge in Anwendung brachte.

Noch ist zu bemerken, daß in Zwickau dieser Käfer mit bloßer Hand nicht betastet u. berührt zu werden pflegt, weil außerdem derselbe einen gelben Saft von sich gibt und dadurch ohne Wirkung bleibt.

Hausmittel für Lungenranke.

Ein altes Mütterchen in Westphalen hat schon viele Lungenranke durch folgendes Hausmittel geheilt: Sie nahm zwei Quart Braumbier, that es in einen neuen unglasirten Topf, dazu für einen Groschen Lungenkrautblätter und für eben so viel weißen Honig nebst einer guten Hand voll Weizenkleie, deckte und kochte den Topf zu und ließ die Masse bis zur Hälfte einkochen. Nach dem Abkühlen wurde diese durch Leinwand gesei, in eine Flasche gefüllt und dem Patienten zum Trinken öfters gereicht. Nach einigen Wochen war die Krankheit gehoben. —

A l l e r l e i.

Auf der Bierbank.

Welch ein Leben! Welch ein Streiten
Für die Wahrheit und das Recht!

Auf der Bierbank —

Unsre Sitten, unsre Zeiten,
Rein, sie sind fürwahr nicht schlecht!

Auf der Bierbank.

Weg mit Gilde, Junst und Junnung,
Weg mit allem Rang und Stand!

Auf der Bierbank —

Hier gilt nur allein Besinnung,

Hier gilt nur das Vaterland!

Auf der Bierbank.

Alle Faulheit geht zu Nichte,
Und der Kreimn wird gestählt

Auf der Bierbank —

Und der Gang der Weltgeschichte,

Fühlen wir uns mitvermählt

Auf der Bierbank.

O wie sind wir treu verbunden,

Gutes Muths und gleichgesinnt!

Auf der Bierbank —

O die süßen lieben Stunden,

Warum schie'n sie so geschwind

Auf der Bierbank.

Deutschland ist noch nicht verloren!

Deutschland strotzt voll Kraft und Geist

Auf der Bierbank —

Allen sei der Tod geschworen,

Was nur welsch und undeutsch heißt,

Auf der Bierbank.

Die Glasperlenfabrik in Venedig.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß alle Glasperlen, welche die Damen zur Stickerie u. s. w. brauchen, in Murano bei Venedig gefertigt werden. Röhren von farbigem Glase werden sehr lang und fein ausgezogen, gerade so wie man an andern Orten kürzere Glasröhren zu Thermometern u. s. w. macht. Diese Röhren schneidet man dann in sehr kleine Stücke von ziemlich gleicher Länge und zwar auf der aufrechtstehenden Schneide eines festgemachten Meißels. Diese kleinen Cylinder legt man darauf in eine Mischung von feinem Sand und Holzasche, in der man sie umrührt bis ihre Höhlung ausgefüllt ist. Diese Mischung bringt man sodann in eine eiserne Pfanne, die über einem mäßigen Feuer hängt; hier werden sie ebenfalls fortwährend umgerührt, bis sie eine glatte, runde Form angenommen haben. Ist dies geschehen, so nimmt man sie heraus, reiniget sie an den Oeffnungen, reihet sie in Bündel auf und so kommen sie in den Handel. Große Quantitäten dieser Perlen werden, in Fässer gepackt, nach allen Theilen der Welt ausgeführt. Ein Reisender, der diese Fabrik vor Kurzem besucht, sagt hinzu, dieselbe sei bereits seit 400 Jahren berühmt und in einem Zimmer habe er Glasröhren in dreihundert Far-

ben gesehen, die in fünfzig großen Körben gelegen. In dem Pocale, in welchem die Glasstücke zu Perlen geschmolzen werden, brannten 30 große Feuer, über jedem hing eine Pfanne und an jeder Pfanne stand ein halbnaakter in Schweiß gebadeter Arbeiter, der die Mischung umzurühren und zu beaufsichtigen hat. Alle diese Arbeiter sterben jung. Ich hätte nicht geglaubt, daß die Glasperlen ein so kostbarer Luxus sind. Ein Halsband für zwei Groschen kann das Leben eines Arbeiters kosten.

Statistische Notizen über Rußland nach Thaddäus Bulgarin. Rußland hat jetzt 410,546 Quadraemeilen, von welchen 64,226 D. M. in der der kalten Zone liegen. Die Steppen machen $\frac{1}{3}$ der Oberfläche des Reichs aus; sie könnten, wenn nicht Menschen schon mangelten, sehr wohl urbar gemacht werden. Das ungeheure Reich hat dormalen wenigstens 60 Millionen Menschen, und zwar 45 Mill. Slaven, 2 Mill. Letten und Litthauer, 3 Mill. Finnen, ein Paar Mill. Deutsche, 2 Mill. Tartaren, 2 Mill. Kaufleute, $\frac{1}{2}$ Mill. Juden in 15 Statthaltschaften, $\frac{1}{3}$ Mill. Mongolen; etwa 40,000 Mandchu, 70,000 Samojeeden, 100,000 nordöstliche Eskimos, über 4 Mill. Colonisten. In Hinsicht der Stände zählt Rußland über 37 Mill. Ackerbauer, darunter in Polen mit den Bürgern 3,730,364 Seelen; Bürger nach der ächten Revision 1,267,342, Kaufleute 125,415, Adel vermuthlich 40,000, Geistliche beider Geschlechter 90,000, Militär mit Familien bis 2 Mill. Zu der griechisch-russischen Kirche bekennen sich circa 50 Mill.; die Zahl der Protestanten beträgt 1,514,663, die der Muhamedaner wohl über 3 Mill. die der Kamaiden und Schamaiden $\frac{3}{4}$ Millionen.

Zu Avignon bemerkte ein Hausbesitzer, daß eine Schwalbe, die an seinem Hause nistete, ein Zettelchen unter dem Flügel habe. Er fieng den Vogel und fand folgende Zeilen in französischer Sprache: Ich wohne auf dem Libanon, heiße Franz Bath. Petit-Jean aus Dlargnes in Frankreich gebürtig, verließ vor 30 Jahren mein Vaterland, um am Grabe des Heilandes zu leben und hoffe an der Stätte, die ich mir wählte, zu sterben. Ist ein Christ, der diese Zeilen findet, so bete er ein Ave für den Vater Franz.

Bei Ebate aurour in Frankreich starb kürzlich ein Greis von 109 Jahren und hinterließ eine Tochter von 89 Jahren, ein Enkelchen von 64 Jahren, eine Nierkelin von 45, einen Ur-Ur-Enkel von 19 Jahren, und einen Ur-Ur-Enkel von 13 Monaten.

Es ist, als ob seit dem unglücklichen Brand von Hamburg kein Platz mehr hinausgehen sollte, ohne von einem Feuerunglück zu berichten. Auch die russische Stadt Kasan ist größtentheils ein Raub der Flammen geworden, gegen 2000 Häuser mit den großen Waarenlagern der Kaufleute, 12 Kirchen, dem Universitätsgebäude liegen in Asche. Das Elend ist furchtbar. — Ebenso dauern die Brände in Mähren und andern Gegenden von Oesterreich fort. Von einem großen Dorfe Paffel stehen noch 2 Häuser. — In Kolludborg im Dänischen sind durch die Nachlässigkeit eines Branntweinbrenners 21 Häuser von den Flammen verzehret worden. — In Bremen hat's mehrmals gebrannt. — An der norwegischen Küste ist ein russisches Linien Schiff gescheitert, wobei 300 Menschen in den Wellen ihren Tod fanden.

Nach eben eingehenden Nachrichten ist am 23. Sept. ein großer Theil der Stadt Liverpool in England abgebrannt; in 7 Stunden waren blos an Waaren über 5 Millionen verbrannt, darunter 45,000 Ballen Baumwolle; 30 bis 40 Menschen kamen dabei ums Leben. — Auch in mehreren kleinen Städten hat es gebrannt.

R ä t h s e l .

Ich bin das köstlichste Gericht!
Nichts gleicht mir an Geschmack, aus Garten, Küch' u.
Kellern:

Und doch servirt man mich nicht
In Laffen, Gläsern noch auf Tellern.
Ich bin halb glatt, halb bin ich rauch.
Wer mich genießt, der gibt mich auch.
Schmachhaft in Einsamkeit, unschmachhaft im Getümmel,
Ist man mich nicht, und trinkt mich nicht:
Gleicwohl entzückt, wie Fürst und Bauer spricht,
Mein Wohlgeschmack bis in den dritten Himmel.

Auflösung des Räthfels in No. 76.

Der Wassermüller.

Auflösung der dreißybligen Charade in Nr. 78.
Vaterland.